

Die Bedeutung von Altschilfbeständen für die Löffler und Reiher am Neusiedlersee

Von Charlotte Y. Müller

1. Einleitung

Im Zusammenhang mit meinen ökologischen Studien über die Löffler im Neusiedlerseegebiet hatte ich Gelegenheit, verschiedene Kolonien von Löfflern und Reiher zu besuchen. In dieser Arbeit soll auf die Notwendigkeit von Altschilfbeständen als Brutplätze sowie auf die Auswirkungen des Schilfschnittes eingegangen werden. Darüber hinaus wird die Ortstreue bzw. Verlagerung von Kolonien besprochen. Auf den Bestand der verschiedenen Reiherarten soll hier nicht eingegangen werden. Herrn Professor Dr. F. Schaller, Zoologisches Institut der Universität Wien, danke ich für die Durchsicht des Manuskripts.

Die Kontrollflüge waren dank der Unterstützung durch die Biologische Station Illmitz möglich, wofür ich mich an dieser Stelle bedanken möchte.

2. Ergebnisse

Meine Aufmerksamkeit galt vor allem den Silberreiher und den Löfflern, doch wurden im Lauf der Arbeit auch Nester von Grau- und Purpurreiher beobachtet. Bei Kontrollflügen wurden die Kolonien lokalisiert. Alle von mir besuchten Kolonien lagen inmitten dichter Altschilfbestände und zwar am seeseitigen Rand des Schilfgürtels. Die Wassertiefen in den Koloniebereichen betragen 0,5 bis 1,0 m.

Reiher und Löffler bauen ihre Nester ausschließlich aus Altschilf. Die Nester der einzelnen Arten unterscheiden sich ziemlich stark. Der größte Unterschied liegt zwischen Löfflern und Reiher, indem die Löffler ihre Nester nur wenig über dem Wasserspiegel, die Reiher aber höher im Schilf bauen. Im Winter 1981/82 habe ich 100 Nester vermessend. Abb. 1 zeigt die Höhe der Nester über Wasser. Tiefere Werte bei Reiher entstehen durch abgerutschte Nester.

Durch die Nestbauweise bedingt, brüten die Löffler vorzugsweise in lichterem Schilf als die Reiher. Ich habe keine Löfflernester direkt an großen Blänken gefunden, jedoch alle in Gebieten mit horstartig gewachsenem Schilfvorkommen. Im Gegensatz dazu benötigen die Reiher dichte Schilfbestände. Entsprechend entstehen am Neusiedlersee nicht eigentlich gemischte Kolonien, sondern Brutgebiete, in denen die einzelnen Arten, bedingt durch das Schilfwachstum, natürlich abgegrenzt sind.

Eine unerwartete Beobachtung konnte ich anlässlich des Kontrollfluges im Frühjahr 1982 machen. Ich fand drei Kolonien in Altschilfbeständen, um welche herum im vorangegangenen Winter das Schilf geschnitten worden war. Eine davon hatte mit Sicherheit schon 1981 bestanden. Dies bedeutet, daß die Reiher (in diesem Fall Silberreiher) ihre Nester wieder annahmen, obwohl eine starke Veränderung in nächster Umgebung stattgefunden hatte. Bei der zweiten Kolonie handelte es sich eben-

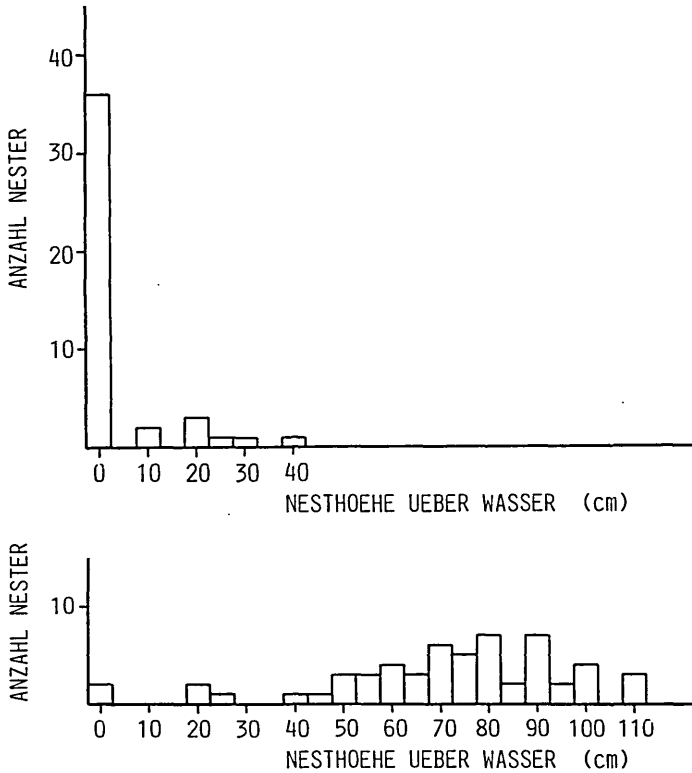


Abb. 1: Nestanlage von Löffler (oben; N = 44, Median = 0 cm) und Silberreiher (unten; N = 56, Median = 74 cm).

falls um Silberreiher, bei der dritten um Purpurreiher. Ob diese beiden Kolonien auch schon in früheren Jahren bestanden hatten, ist unsicher.

Löffler wie Reiher zeigen starke Standorttreue. Von den heute 6 bis 8 Kolonien am Neusiedlersee dürften 3 bis 4 ihre Standorte seit 1948 nicht oder nur wenig verändert haben (Bauer, Freundl und Lugitsch, 1955). Gründe, die zur Verlagerung von Kolonien führen, sind z. B. menschliche Störungen während der Nestbauphase oder zu Beginn der Brutzeit sowie Biotopveränderungen. Bezüglich Störungen beschreibt schon Aumüller (1950) eine Löfflerkolonie, die durch Menschen ausgeplündert wurde, was zur Folge hatte, daß die gestörten Löffler zirka 600 bis 800 m entfernt eine neue Kolonie bildeten. König (1949) erwähnt, daß 1948 eine Rohrinself, auf der sich die größte Reiher- und Löfflerkolonie befand, abgebrannt wurde und dann 50 bis 60 Löfflerpaare nicht weit davon ein zweites Mal zu bauen begannen. Viele weitere ähnliche Beispiele ließen sich anführen. Eine weitaus größere Gefahr bildet die Verlandung. Entsprechende Beobachtungen konnten in Ungarn gemacht werden, wo



Foto 1: Silberreierkolonie in einer nicht gemähten Altschilffläche (Freigabe vom BMLV mit Zl. 13.080/510-1.6/82).

z. B. am Velenceersee die Kolonien vom Südwestteil (eigentliches Naturschutzgebiet von Dinnyés) in die nördlichen Uferregionen mit starken Schilfbeständen übersiedelten, als dort das Gebiet langsam zu verlanden begann (Radetzky, mündlich). Auch am Balaton erfolgte die gleiche Abwanderung aus dem ehemaligen Brutgebiet, dem großen Ried von Fonyód, in den Kisbalaton, und zwar zu der Zeit, wo diese Sümpfe trockengelegt wurden und verlandeten (Keve, 1976).

3. Diskussion

Schon Böck (1979) stellte fest, daß sich die Hauptzahl der nistenden Löffler und Reiher in einer großen Kolonie im Südosten des Sees konzentriert. Dies stimmt mit meinen Beobachtungen überein. Allerdings habe ich bei den Kontrollflügen 1981 und 1982 über das gesamte Seegebiet verteilt jeweils 6 bzw. 8 Kolonien festgestellt, wobei sich die größte Kolonie immer noch im Südostteil befand. Die Summe der kleinen Kolonien entsprach in beiden Jahren ungefähr derjenigen der Südostkolonie. Ein Hauptanliegen wird es nun sein, diese Verteilung der Kolonien auf das gesamte Gebiet zu erhalten bzw. zu fördern, da immer mit unvorhersehbaren Störungen zu rechnen ist. Diese aber werden bei einer großflächigen Verteilung der Kolonien weniger Einfluß auf den Gesamtbestand haben. Zur Förderung der Verteilung wäre vorzu-

schlagen, außerhalb der heutigen Brutgebiete (Kernzonen) weitere Altschilfinselfen bestehen zu lassen, um so den Vögeln bei eventuellen Störungen Ausweichgebiete anzubieten. Die nötige Größe solcher Inseln müßte erprobt werden. Die Kleinheit des in Foto 1 gegebenen Beispiels darf nicht zu dem Fehlschluß führen, daß so kleine Flecken als Ausweichgebiete genügen, handelt es sich hier doch um eine bereits bestehende Kolonie, wo die Nester – wie üblich – im nächsten Jahr wieder benutzt werden. Immerhin kann man sich an der Größe bestehender Kolonien orientieren. Die Kolonie allein umfaßt kaum mehr als 1 ha. Wichtig für die Schaffung neuer Inseln sind aber die anderen oben erwähnten Komponenten, vor allem undurchdringbares Schilf als Abgrenzung, keine Verlandungszonen, eventuell kleine Blänken im Koloniebereich. Diese Faktoren zusammen bedingen dann doch größere Flächen, womöglich vom seeseitigen Rand des Schilfgürtels bis weit in diesen hineinreichende Streifen. Am Neusiedlersee wird in gewissen Gebieten regelmäßig Schilf geschnitten. Da der Schnitt vorzugsweise im Winter erfolgt, hat er keinen direkten Störungseinfluß auf Reiher und Löffler. Frisch geschnittene Schilfflächen können sogar für die Reiher als neue Nahrungsplätze von Bedeutung sein. So konnte ich in einer nahe der Biologischen Station in Illmitz gelegenen Schnittfläche regelmäßig Silberreiher auf der Lauer (Nahrungssuche) beobachten. Als Neststandort eignen sich aber Neuschnittflächen nicht.

Zusammenfassung

Als Brutplätze für Löffler und Reiher kommen im Neusiedlerseegebiet nur Altschilfbestände in Frage. Weitere wichtige ökologische Faktoren für die Nest-Standortwahl sind dichtes, undurchdringbares Schilf als Abgrenzung der Kolonien sowie Blänken und lichtere Schilfbestände, insbesondere für Löffler. Da Reiher wie Löffler bei Störungen ihre Brutplätze verlassen und geeignete Brutplätze in der Nähe suchen, wird vorgeschlagen, in der Umgebung der heutigen Kolonien Ausweichzonen zu schaffen, das heißt bestimmte Gebiete vom Schilfschnitt auszuschließen. Es soll angestrebt werden, die heutige Verteilung der Reiher und Löffler auf mehrere Kolonien zu erhalten und zu fördern, da dadurch Störungen einzelner Kolonien geringere Auswirkungen auf den Gesamtbestand haben.

Literatur

- Aumüller, St. (1950): Forschungs- und Naturschutzarbeit in Rust am Neusiedlersee. *Natur und Land* 37, Heft 1/2.
- Bauer, K., H. Freundl und R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlerseegebietes. *Wiss. Arb. Bgd.* 7, 1–123.
- Böck, F. (1979): Birds of Neusiedlersee. In: H. Löffler (Hsg.), *Neusiedlersee: The limnology of a shallow Lake in Central Europe*, *Monographiae Biologicae* 37, 3. W. Junk, Den Haag, 439–474.
- Keve, A. (1976): Adatok a Kisbalaton madarvilagához II. *Aquila* 83, 191–226.
- König, O. (1949): Text zum Titelbild. *Umwelt* 3, Heft 1.
- (1952): Ökologie und Verhalten der Vögel des Neusiedlersee-Schilfgürtels. *J. Orn.* 93, 307–389.

Anschrift der Verfasserin:

Charlotte Y. Müller, Mariahilfer Straße 56/2/4/30A, A-1070 Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [26_2](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Charlotte Y.

Artikel/Article: [Die Bedeutung von Altschilfbeständen für die Löffler und Reiher am Neusiedlersee. 43-46](#)